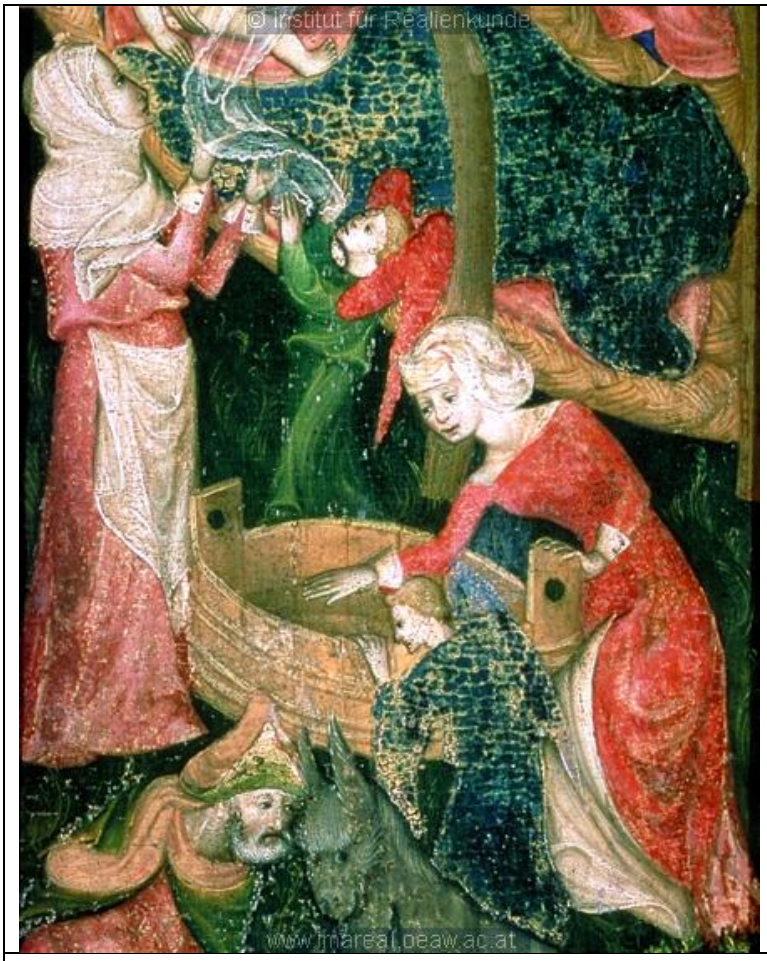
Belegmappe – Beispiel:

Kleidung der arbeitenden Frau im Tirol des ausgehenden 14. Jhdt. (1373 – 1395/1400)

Tiroler Quellen:

<table>
<tr><td> </td><td> </td></tr>
<tr><td>Altarbild_SchlossTirol_1370-72</td><td>Castello Buonconsiglio_Trient_1405-10</td></tr>
<tr><td> </td><td> </td></tr>
<tr><td>Castello Buonconsiglio
Trient_1405-10</td><td>FrauamFriedhof_Riffian_1415</td></tr>
</table>

Nationale Quellen:



TafelbildObervellach_1395-1405

Linzer Weltchronik, Hs. 472_Ende 14 Jhdt.

Johannes Ambucus Bibel
Graz 1395-1405

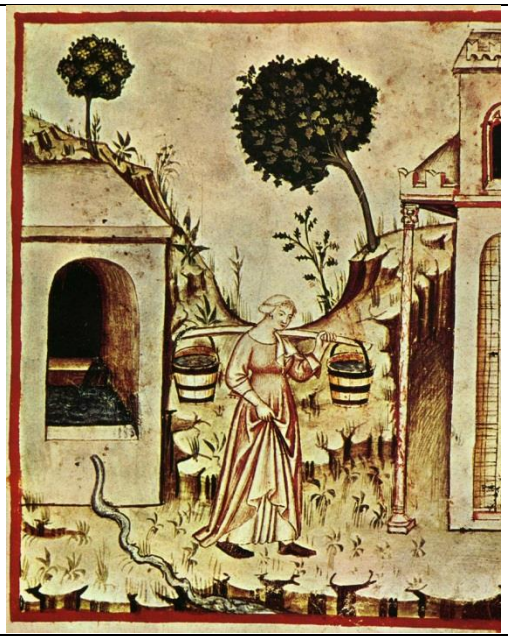
Internationale Quellen:

TacuinumSanitatis_I_ONB_Hs2644_ca1390

TacuinumSanitatis_I_ONB_Hs2644_ca1390

TacuinumSanitatis_I_ONB_Hs2644_ca1390

TacuinumSanitatis_I_ONB_Hs2644_ca1390

TacuinumSanitatis_I_ONB_Hs2644_ca1390	TacuinumSanitatis_I_BibCasanatense4182 ca1390
	
TacuinumSanitatis_I_BibCasanatense4182_ca1390	TacuinumSanitatis_I_BibCasanatense4182 ca1390
TacuinumSanitatis_I_BNF_NAL1673_ca1390	TacuinumSanitatis_I_BNF_NAL1673_ca1390

Recherchiert von Eva-Maria Kienast, 2013

Bibel_Cod1169_1400	Grabower Altar, 1379-83, D
Weltchronik Trier, Ende 14.Jhdt.	

Statuen:

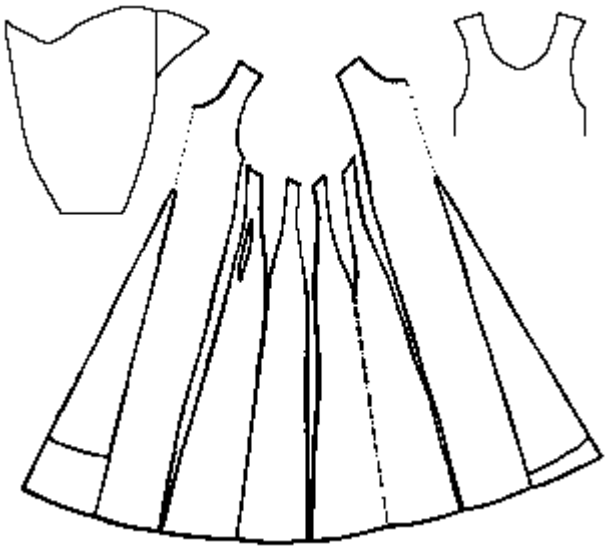
Keine aus bürgerlichem Umfeld gefunden:

Funde:

Herjolfsnes no.38

Note: dieses Kleidungstück war zwar an die Figur angepasst, aber keinesfalls eine Cotehardie; Es ist ein Schlupfkleid mit Eingriffsschlitz für den Beutel am Gürtel.

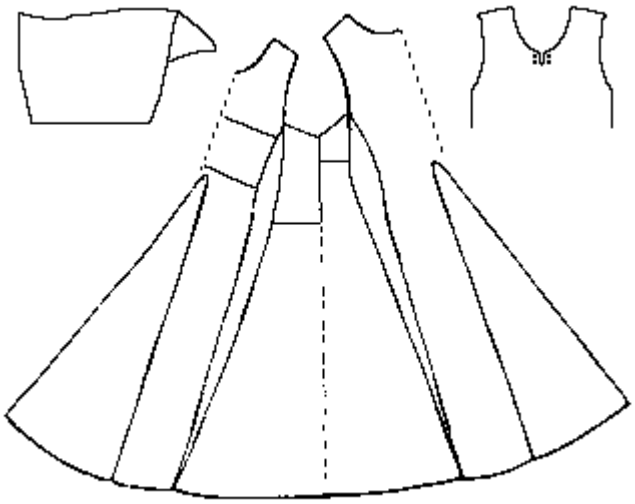
Mehr Info: http://www.personal.utulsa.edu/~marc-carlson/cloth/herjol38.html



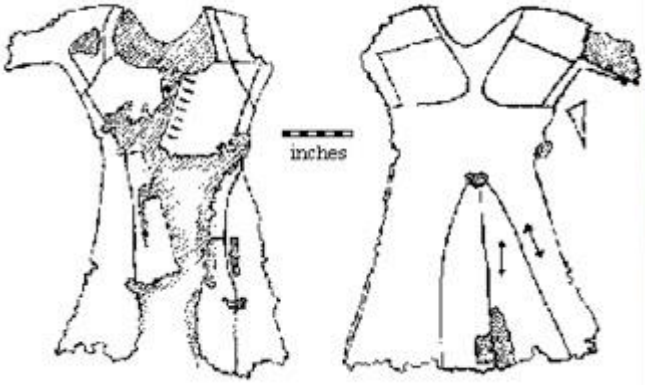
Herjolfsnes no.39

Note: Kurzärmeliges Frauenkleid zum Überziehen, wieder keine Cotehardie. Es wurde aus lose gesponnener Wolle gefertigt und war in etwa einem Pullover vergleichbar.

Mehr Info: http://www.personal.utulsa.edu/~marc-carlson/cloth/herjol39.html



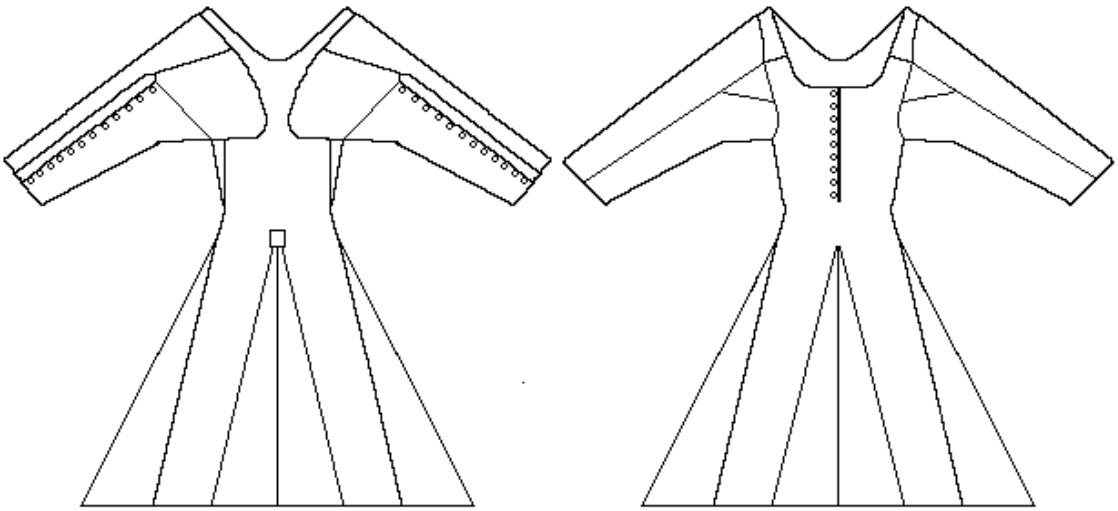
Moy Bog Garment



Note: Frauenkleid aus Irland; könnte in der Schnitttechnik spezifisch irisch sein;

Mehr Info: http://www.personal.utulsa.edu/~marc-carlson/cloth/moy.html

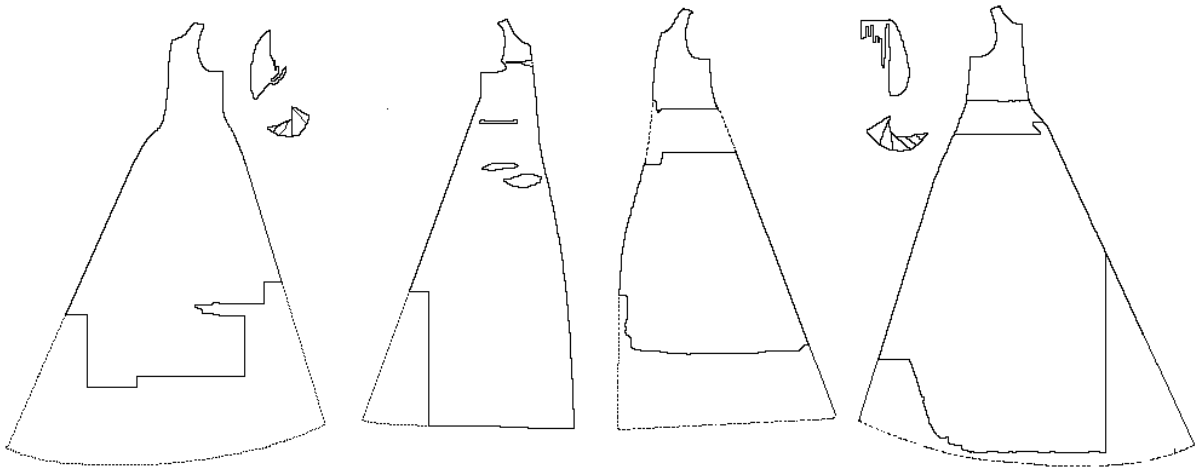
Weiteres Schnittmuster: http://kostym.cz/Obrazky/6_Dobove/06_Suknice/VI_06_10.gif



Uppsala Gown (Königin Margareta's Goldenes Kleid)

Note: Kleid aus vier Teilen ohne Geren; Bis zur Hüfte mit schwerem Leinen gefüttert;

Mehr Info: http://www.personal.utulsa.edu/~marc-carlson/cloth/uppsala.html



London –Funde:

Note: An diesem Ärmelfragment sind die Versäuberung der Knopflöcher und die Befestigung der Stoffknöpfe schön zu sehen;

Interpretation der Quellen:

Darstellungen von arbeitenden Frauen teilen sich grob in zwei Kategorien – Bäuerin und Hausfrau/Handwerkerin - auf.

Für **Bäuerinnen** scheint Bewegungsfreiheit ein wichtiges Kriterium gewesen zu sein. Hier ist die Kleidung meist weit geschnitten (ähnlich wie im Hochmittelalter) und weist als modische Neuerung lediglich geknöpfte Ärmel auf. Meist werden die Ärmel nur bis zum halben Unterarm geöffnet und umgeschlagen, um sie vor Verschmutzung bei der Arbeit zu schützen. Dies deutet darauf hin, dass auch die Knopfleiste lediglich bis zum halben Unterarm reicht (ca. 3-4 Knöpfe). Auch ungeknöpfte Schlupfärmel sind weiterhin in Gebrauch. Der Ausschnitt bleibt hochgeschlossen und bedeckt das Dekolletee. Die Kleider selbst sind entweder knöchellang oder weisen eine dezente Überlänge auf.

Darstellungen von **Hausfrauen /Handwerkerinnen** scheinen meist im bürgerlichen Umfeld auf. Hier wird, entsprechend den Möglichkeiten des Standes, Wert auf modische Kleidung gelegt. Daher sind die Arbeitskleider dieser Frauen im Torso enger geschnitten, weisen jedoch keinen offensichtlichen Verschluss wie eine Schnürung oder Knöpfe auf. Daher ist davon auszugehen, dass sie über den Kopf gezogen werden konnten. Diese Vermutung stützen auch die Herjolfsnes-Funde. Eine weitere Möglichkeit wäre ein seitlicher Verschluss, der in den meist frontalen Darstellungen nicht zu sehen wäre. Kennzeichnend sind das tief ausgeschnittene Dekolletee und die balkonartige Ausformung der Brustpartie. Dies spricht wiederum für einen – möglicherweise versteckten - Verschluss der Kleider, um sie bestmöglich an den Körper anpassen zu können und so die gewünschte Brustunterstützung zu erzielen.

Rekonstruktion:

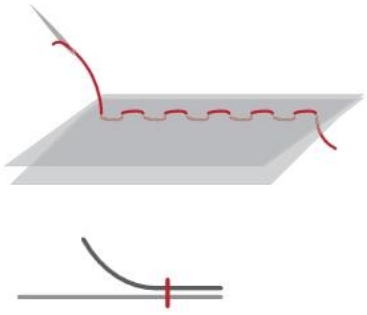
Schnittschema – siehe Funde;

Material: Basierend auf den Funden von Herjolfsnes und einigen erhaltenen Textilien (Mantel der Hl. Brigitta, Kleid der Hl. Elisabeth, Kleider der Hl. Klara von Assisi) war Wolle das gängigste Material für Kleidung der unteren und mittleren Bevölkerungsschichten. Vorteile sind die Klimaeigenschaften, die einfache Herstellung (teils in Heimarbeit) und die – im Vergleich zu Leinen - besseren Färbeeigenschaften.

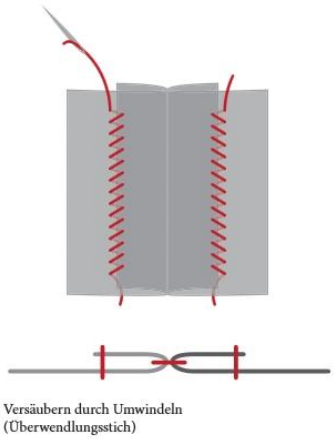
Farbe: Die Abbildungen in den Manuskripten zeigen eine Tendenz zu Kleidern in folgenden Farben:

- kräftiges Blau
- Helles Rot
- Pfirsich
- Flieder
- Ocker

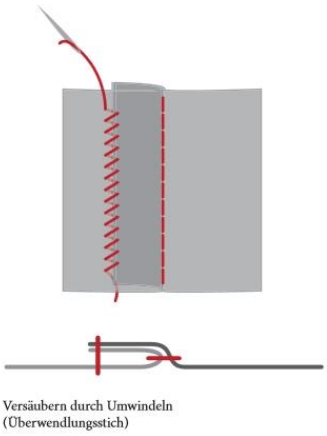
Nahtarten: (für eine genaue Rekonstruktion Fundbeschreibungen konsultieren!)
Quelle: *www.danielseverin.com/Download/**120215_Anleitung_Nahtarten.pdf***



Vorstich



Überwendelungsstich beidseitig



Überwendelungsstich einseitig

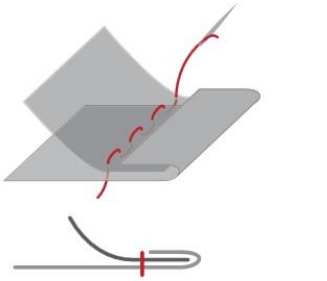


Abb. 1

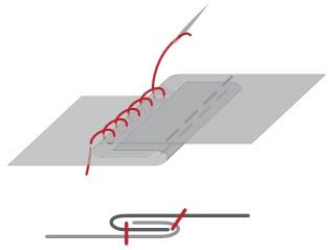


Abb. 2
Ansicht von der Rückseite

Halbe Kappnaht

Abb. 1

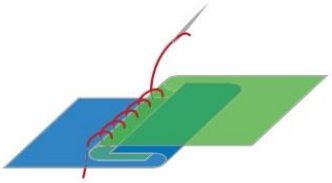


Abb. 2

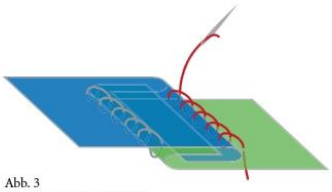


Abb. 3
Ansicht von der Rückseite

Ganze Kappnaht